



# ORGEL- SOMMER 2026

im Pastoralen Raum St. Wendel  
vom 20. April bis 29. Juni

**jeden Montag**  
**Beginn: 19:30 Uhr**

**Eintritt frei -**  
**Spenden sind willkommen**



**Pastoraler Raum**  
**Sankt Wendel**

# GRUßWORTE

Liebe Freundinnen und Freunde der Orgelmusik,

wir heißen Sie herzlich willkommen zum traditionellen Orgelsommer des Pastoralen Raums St. Wendel.

Auch in diesem Jahr möchten wir Ihnen eine Stunde der Besinnung mit Orgelmusik und geistlichem Impuls schenken.

„Kirchenmusik, und dazu zählt die Orgelmusik, ist Verkündigung und kulturelles Erleben zugleich.“, hat Christian Höppner, der ehemalige Vorsitzende der AG Kirchenmusik im Deutschen Musikrat, einmal trefflich formuliert.

Beides kommt in unserem Orgelsommer auch durch die Zusammenarbeit der Organisten und Seelsorger, die die Musik mit einem geistlichen Impuls bereichern, zum Ausdruck.

Die Orgel wird auch als „Königin der Instrumente“ bezeichnet. Sie kann schallend laut und zart und leise klingen. Sie erklingt in vielen verschiedenen „Klangfarben“ wie Flöten, Trompeten, Streichern und vielen anderen Registern. Zusammengenommen ergeben sie den Klang eines ganzen Orchesters.

Ganz so einfach, wie Johann Sebastian Bach es in seinem Zitat „Alles, was man tun muss, ist, die richtige Taste zum richtigen Zeitpunkt zu treffen, und das Instrument spielt von ganz allein.“ ausdrückt, ist das Orgelspiel jedoch nicht. Es bedarf vielmehr ständiger Übung und Beschäftigung.

Freuen Sie sich auf zehn unterschiedliche Konzerte, die in zehn Kirchen an zehn verschiedenen Orgeln und geistlichen Impulsen zu hören sind.

Zum besseren Verständnis sind einige Informationen zu den Komponisten und Werken dem jeweiligen Konzertprogramm beigelegt. Informationen zu den Instrumenten können Sie über den QR-Code erhalten (S. 26f, dort finden Sie auch die Anschriften der Kirchen).

Vielen Dank an alle, die es ermöglichen, dass der Orgelsommer im Pastoralen Raum St. Wendel stattfinden kann!

Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass während der Konzerte keine Klängaufnahmen gemacht werden dürfen!

Wir wünschen Ihnen ein spannendes, abwechslungsreiches Hören und eine erbauende Kontemplation!

Dekan Klaus Leist

Stefan Klemm



## TERMINE:

**MONTAG, 20. APRIL                      WENDELINUS-BASILIKA, ST. WENDEL**

Orgel: Sebastian Benetello, Marpingen

Geistlicher Impuls: Dekan Klaus Leist, St. Wendel

**MONTAG, 27. APRIL                      ST. STEPHANUS, OBERTHAL**

Orgel: Barbara Prinz, Birkenfeld

Geistlicher Impuls: Pfarrer Dr. Hanno Schmitt, Oberkirchen

**MONTAG, 4. MAI                              ST. MARIEN, GRÜGELBORN**

Orgel: Franz Schloder, Merchweiler

Geistlicher Impuls: Pfarrer Pater Ignasius Maros SVD, Oberthal

**MONTAG, 11. MAI                            ST. KATHARINA, OBERKIRCHEN**

Orgel: Martina Haßdenteufel, Namborn

Geistlicher Impuls: Koop. Pfarrer Axel Huber, Oberthal

**MONTAG, 18. MAI                            ST. ANNA, ST. WENDEL-ALSFASSEN**

Orgel: Matthias Demuth, Oberthal

Geistlicher Impuls: Koop. Pfarrer Michael Jakob, St. Wendel

**MONTAG, 1. JUNI                            ST. REMIGIUS, FREISEN**

Orgel: Michael Klein, St. Wendel

Geistlicher Impuls: Diakon Andreas Czulak, St. Wendel

**MONTAG, 8. JUNI**

**ST. MARTIN, NIEDERLINXWEILER**

Orgel: Markus Schaubel, Saarlouis

Geistlicher Impuls: Koop. Selvarayar Chinnapparaj, St. Wendel

**MONTAG, 15. JUNI**

**ST. MARIEN, URWEILER**

Orgel: Marie Conde, Vulkaneifel

Geistlicher Impuls: Gemeindereferent Peter Holz, Oberthal

**MONTAG, 22. JUNI**

**ST. REMIGIUS, BLIESEN**

Orgel: Stefan Klemm, St. Wendel

Geistlicher Impuls: Pfr. i. R. Erwin Recktenwald

**MONTAG, 29. JUNI**

**MARIA HIMMELFAHRT, NAMBORN**

Orgel: Johannes Bernhard Bernarding, Berlin

Geistlicher Impuls: Dr. Justus Wilhelm, St. Wendel

**BEGINN JEWEILS UM 19:30 UHR**

**DAUER CA. 45 MIN**



**Pastoraler Raum  
Sankt Wendel**

**MONTAG, 20.APRIL**

**WENDELINUS-BASILIKA, ST. WENDEL**

Orgel: Sebastian Benetello, Marpingen

Geistlicher Impuls: Dekan Klaus Leist, St. Wendel

### **PROGRAMM**

**Modest Moussorgsky (1839 – 1881)**

**Bilder einer Ausstellung**

Transkription für Orgel von Jean Guillou

*Promenade*

1. Gnomus - Der Gnom

*Promenade*

2. Il vecchio castello - Das alte Schloss

*Promenade*

3. Tuilerien - Streit der Kinder nach dem Spiel

4. Bydlo - Der polnische Ochsenwagen

*Promenade*

5. Ballett der Küchlein in ihren Eierschalen

6. Samuel Goldenberg und Schmuyle

*Promenade*

7. Limoges – Der Marktplatz

8. Catacombae. Sepulcrum romanum - Die Katakomben

9. Cum mortuis in lingua mortua - Mit den Toten in einer toten Sprache

10. Die Hütte auf Hühnerfüßen der Hexe Baba-Yaga

11. La grande porte de Kiev - Das Heldentor in Kiew

In seinem Ursprung geht das Werk auf eine Ausstellung mit Bildern des Architekten Victor Hartmann von 1874 zurück. Die Auswahl des Komponisten umfasst zehn Bilder, die er musikalisch umsetzte und durch die Promenaden voneinander trennte, welche den Ausstellungsbesucher symbolisieren, der von Bild zu Bild schreitet. Die erste Promenade ist ein majestätisches Präludium. Sodann erscheint der Gnomus. Eine wehmütige Promenade lässt den Zauber des alten Schlosses erahnen, durch eine uralte Weise eines Troubadours. Es folgt eine weitere Promenade, in der sich das lautstarke Geschrei spielender Kinder unter den Bäumen der Pariser Tuileries ankündigt. Das Bild Bydlo zeigt ein polnisches Ochsenfuhrwerk mit riesigen Rädern. Noch einmal leitet uns eine sehnsüchtige Promenade, ganz unerwartet zum Ballett der Kuchlein in ihren Eierschalen, in Form einer geistreichen Miniatur. Dann sind da die beiden Juden, einer reich, der andere arm mit Namen Samuel Goldenberg und Schmuyle, die sich in angeregter Unterhaltung befinden. Eine Promenade leitet über zu den geschäftigen Frauen auf dem Markt von Limoges, ein energetisches kleines Scherzo in lebendiger Schreibweise. Mit einem diabolischen Blitzstrahl fahren wir hin in das wilde Dunkel der Katakomben. In diesem Bild lassen einfache harmonische Strukturen wirkungsvoll die Bedrohlichkeit und den Schatten des Dunkels in uns entstehen. Plötzlich tritt, auf Hühnerkrallen, die Hexe Baba Yaga aus ihrer Hütte. Sie nimmt uns auf ihrem verwegenen Hexenritt mit. Dieser leitet über zum glanzvollen Gemälde des Heldentores in der alten Hauptstadt Kiew. Die Stadt mit ihren Kirchen, Zwiebeltürmen, ihrem Glockengeläut sowie ihrem Schmuck und ihrer Pracht wird musikalisch in diesem glanzvollen Finale zum Ausdruck gebracht.



Sebastian Benetello

Bildrechte: Jean Laffitau 2

**MONTAG, 27. APRIL**

**ST. STEPHANUS, OBERTHAL**

Orgel: Barbara Prinz, Birkenfeld

Geistlicher Impuls: Pfarrer Dr. Hanno Schmitt, Oberkirchen

**PROGRAMM**

|  |                                      |
|--|--------------------------------------|
| Präludium und Fuge h-moll,<br>BWV 544              | Johann Sebastian Bach<br>(1685-1750) |
| Hymnus für Orgel                                   | Peteris Vasks<br>(*1946)             |
| Big Ben<br>Toccata pour Grand Orgue                | Jean-Marie Plum<br>(1899 - 1944)     |
| Epitaphe<br>aus 24 pièces en style libre<br>op. 31 | Louis Vierne<br>(1870 - 1937)        |
| Open Air   | Maria Löfberg<br>(*1968)             |
| Boléro de Concert                                  | Louis Lefébure-Wély<br>(1817-1869)   |

Präludium und Fuge h -moll BWV 544 zählt zu den freien Orgelwerken Bachs und hat einen „lyrisch-schmerzlichen Grundcharakter“ (H. Keller).

Peteris Vasks (\*1946) ist ein lettischer Komponist. Er sagt selbst: „Ich will der Seele Nahrung geben. Meiner Meinung nach ist Musik der geradeste Weg zu einer anderen, geistigen Dimension.“ Hymnus ist eine Hymne an den Frühling, wenn alles erwacht, grünt und blüht. Das Werk entstand im Auftrag der Los Angeles Philharmonic und wurde aus Anlass seines dortigen Gastspiels im Mai 2019 aufgeführt. Mittlerweile erklang es auch in Berlin, Köln, Basel, Barcelona, Budapest und zur Einweihung der Klais-Orgel eines neuen Konzertsaaes im lettischen Ventspils.

Jean-Marie Plum (1899 - 1944) war belgischer Priester, Organist und Komponist. Seine Werke vereinen einen populären Stil mit einer originellen Harmonik. In seiner Toccata Big Ben führt er das bekannte Thema durch alle Stimmen und variiert Tonarten und Harmonik.

Louis Vierne (1870 - 1937) war ab dem Jahre 1900 Titularorganist der Kathedrale Notre Dame in Paris, eine Stelle, die er bis zu seinem Tode innehatte. Seine Sammlung „Pièces en style libre“ stammt aus dem Jahr 1913. Epitaphe ist eine Grabschrift für Verstorbene

Mit „Open Air“ kehren wir zur zeitgenössischen Musik zurück. Es ist ein Stück der 1968 geborenen schwedischen Komponistin Maria Löfberg.

Zum Abschluss erklingt das wohl bekannteste Orgelwerk von Louis Lefébure-Wély, der Boléro de Concert. Bezeichnend für die Orgelbehandlung Lefébure-Wély's ist ein beim damaligen Bürgertum von Paris beliebter Stil.



**Barbara Prinz**

Bildrechte: privat

**MONTAG, 4. MAI**

**ST. MARIEN, GRÜGELBORN**

Orgel: Franz Schloder, Merchweiler

Geistlicher Impuls: Pfarrer Pater Ignasius Maros SVD, Oberthal

### **PROGRAMM**

Introitus  
„Regina coeli“  
Joseph Ahrens  
(1904-1997)

Toccata  
„Christ ist erstanden“

Capriccio super  
„Christ ist erstanden“  
Anton Estendorffer  
(1670-1711)

Ricercar  
„Christ ist erstanden“  
Johann Casper Ferdinand Fischer  
(1656-1746)

Ricercar  
„Komm heil'ger Geist mit  
deiner Gnad“

„Magnificat primi toni“  
Heinrich Scheidemann  
(1595-1663)

aus „großes Orgelbuch“  
„Gelobt sei Gott im höchsten Thron“  
Ernst Pepping  
(1901-1981)

Vorspiel und Orgelchoral  
„Komm Gott Schöpfer heiliger Geist“  
Nachspiel

Joseph Ahrens wurde in NRW geboren, wirkte aber größtenteils in Berlin. Als einer der wichtigsten Reformer der neuen deutschen katholischen Orgelmusik orientiert sich seine Musik stark am gregorianischen Choral, was gelegentlich eine sehr herbe Klangsprache zur Folge hat. Diese Musik ist wie roher Granit: archaisch, mächtig und brutal aber auch von großer ästhetischer Reinheit.

Archaisch ist auch die Musik von Anton Estendorffer, jedoch in einer anderen Manier. In Deggendorf/Niederbayern geboren war er später Organist in Reichersberg im Innviertel (heute Oberösterreich). Er hat nur in einer Form komponiert: volkstümlich anmutende Variationen für „Clavier“. Die Variationen zu „Christ ist erstanden“ bringen in unterschiedlichen Klangfarben und Spielfiguren den Choral zu Gehör.

Vier Verse des Magnificats von H. Scheidemann zeigen die damals gängige Praxis, einzelne Verse des gregorianischen Chorals durch Orgelstücke zu ersetzen. (Alternatim Praxis) Man kann an diesem Beispiel ahnen, dass die damaligen Vespere an seinem Wirkungsort St. Katharinen zu Hamburg den Charakter von Orgelkonzerten hatten.

Der Egerländer Komponist Johann Casper Ferdinand Fischer war ein bedeutender Komponist seiner Zeit. Er komponierte geistliche Musik, Opern, Klaviermusik und Stücke zu Studienzwecken, wie die hier dargestellten zwei Stücke.

Pepping wirkte wie Ahrens in Berlin. Sein Stil ist geprägt durch überreiche Ornamentik und geistreiche Details. Groteske und ironische Züge sind sogar in seiner geistlichen Orgelmusik deutlich erkennbar. Ernst Pepping komponierte nach 1950 fast nichts mehr und konzentrierte sich auf seine Lehrtätigkeit in Berlin.



Franz Schloder

Bildrechte: privat

**MONTAG, 11. MAI**

**ST. KATHARINA, OBERKIRCHEN**

Orgel: Martina Haßdenteufel, Namborn

Geistlicher Impuls: Koop. Pfarrer Axel Huber, Oberthal

**PROGRAMM**

|  |  |
|--|--|
| Orgelsonate Nr. 1 c-moll op. 10,<br>Satz Allegro maestoso  | Daniel Fleuret<br>(1869 - 1915)            |
| Folk Tune<br>(from Five Pieces for Organ)                  | Percy Whitlock<br>(1903 - 1946)            |
| Präludium und Fuge g-moll                                  | Johannes Brahms<br>(1833 - 1897)           |
| Cantilène<br>aus der 11. Orgelsonate d-moll<br>op. 148     | Josef Gabriel Rheinberger<br>(1893 - 1901) |
| Scherzo Op. 49, Nr. 2 g-Moll                               | Marco Enrico Bossi<br>(1861 - 1925)        |
| Suite pour Orgue<br>1. Prélude<br>2. Lamento<br>3. Toccata | Denis Bédard<br>(*1950)                    |

Der 1. Satz der Orgelsonate Nr. 1 klingt ernst und nachdenklich. Ein klares musikalisches Thema, ein Motiv, wird entwickelt und wandert durch verschiedene Stimmen der Orgel.

Folk Tune Ist ein ruhiges, lyrisches Orgelstück im spätromantischen, englischen Stil. Die einfache liedhafte Form und die kantable, volksliedartige Melodie prägen den meditativen Charakter.

Präludium und Fuge g-Moll ist eine frühe Orgelkomposition aus dem Jahr 1857, die im Kontext mit Brahms intensiver Beschäftigung mit alter Musik (Bach, Buxtehude) während seiner Zeit in Detmold entstand. Es verbindet den barocken Formbau mit der romantischen Klangsprache.

Die Cantilène aus der 11. Orgelsonate ist geprägt von ruhigem, gesanglichem Ausdruck. Im Mittelpunkt steht eine weit gespannte Solostimme in der Oberstimme, begleitet von zurückhaltenden, akkordischen Harmonien.

Das Scherzo in g-Moll ist geprägt von einem schnellen, spielerischen Charakter. Es beginnt mit einem energischen, rhythmisch markanten Thema, das sich durch die gesamte Komposition zieht. Typisch sind schnelle Läufe, wechselnde Dynamik und kontrastreiche Abschnitte.

Die Suite ist ein dreiteiliges Werk des kanadischen Organisten und folgt einem klassischen Spannungsbogen: Einleitung - meditativer Mittelteil - virtuoser Abschluss.

Musikalisch zeigt sie Bédards Fähigkeit, modern tonale Klarheit und romantische Klangsprache zu verbinden.



Bildrechte: Martin von Hohnhorst

**Martina Haßdenteufel**

**MONTAG, 18. MAI**

**ST. ANNA, ST. WENDEL-ALSFASSEN**

Orgel: Matthias Demuth, Oberthal

Geistlicher Impuls: Koop. Pfarrer Michael Jakob, St. Wendel

### **PROGRAMM**

Toccatà in d („Dorische“)  
BWV 538

Johann Sebastian Bach  
(1685-1750)

Aus Fiori musicali:  
Nr. 47 Capriccio sopra la Girolmeta

Girolamo Frescobaldi  
(1583-1643)

Sonate Nr. 4 (op. 98)  
Tempo moderato

Josef Gabriel Rheinberger  
(1839-1901)

Aus 7 Orgelstücke zur Passionszeit:  
Nr. 7 Pietà

Theo Brandmüller  
(1948-2012)

Suite gothique (op. 25)  
- Introduction-  
- Choral  
- Menuet Gothique  
- Prière à Notre-Dame  
- Toccatà

Léon Boëllmann  
(1862-1897)

Die dorische Toccata, eines der bekanntesten Orgelwerke Bachs, ist neben dem motorischen Fortspinnen des Sechzehntel-Motivs durch kunstvolle, konzertante Momente gekennzeichnet, die wunderbare Echo-Effekte entstehen lassen.

Zwar hat Frescobaldi nicht sehr lange vor Bach gelebt, jedoch klingt seine Musik nach viel früheren Zeiten. Das Capriccio ist ein Paradebeispiel für die kunstvolle, sehr verzierte Art der Musik dieser Zeit. Es ist Teil der berühmten Fiori musicali, einer Sammlung verschiedener Stücke, die liturgisch gebunden sind und z. B. ein Kyrie vertonen oder als Musik zur Wandlung gedacht sind.

Die vierte Sonate von Rheinberger trägt den Beinamen „tonus peregrinus“. Dieser Psalmton, der sich von den regulären Modellen unterscheidet, wird im ersten Satz zitiert. Rheinberger formt aus diesem Psalmton in Kombination mit dem Eröffnungsthema einen groß angelegten Sonatensatz, der die musikalischen Themen verarbeitet, verdichtet und schließlich zu einer großen Schlusskadenz führt, die die Klanggewalt einer romantischen Orgel zeigt.

Mit Theo Brandmüller erklingt Musik eines Komponisten, der sowohl unser Zeitgenosse war als auch in unserer Region wirkte. Pietà ist das letzte der sieben Stücke zur Passionszeit, einem Zyklus, in dem Brandmüller sieben Momente des Kreuzweges nach Steinreliefs aus seiner Heimatkirche in Mainz vertont. In der Musik wird die Trauer Mariens um ihren Sohn hörbar.

Die bekannte Suite Gothique von Boëllmann verbindet altertümliche, „gotische“ Modelle, wie das Menuett mit romantischen Klängen und Formen.



Matthias Demuth

Bildrechte: privat

**MONTAG, 1. JUNI**

**ST. REMIGIUS, FREISEN**

Orgel: Michael Klein, St. Wendel

Geistlicher Impuls: Diakon Andreas Czulak, St. Wendel

**PROGRAMM**

|   |  |
|---|--|
| Praeludium e-moll<br>(sog. „kleines“)   | Nikolaus Bruhns<br>(1665-1697)           |
| Auf meinen lieben Gott  | Johann Nikolaus Hanff<br>(1665-1711)     |
| Ciacona in e  | Dietrich Buxtehude<br>(1637-1707)        |
| Elevation   | Leon Boëllmann<br>(1862-1897)            |
| Orgelsonate Nr. 4 ,op. 98<br>- Tempo moderato<br>- Intermezzo<br>- Fuga cromatica   | Josef Gabriel Rheinberger<br>(1839-1901) |
| Offertoire  | Theodore Salomé<br>(1834-1896)           |
| Choralimprovisationen op. 65<br>- Herzliebster Jesu, was hast du<br>verbrochen<br>- Freu dich sehr, o meine Seele<br>- Nun danket alle Gott | Sigfrid Karg-Elert<br>(1877-1933)        |

Nikolaus Bruhns, ein Vertreter der norddeutschen Barockkomponisten schrieb zwei Praeludien in der Tonart e-moll. Um beide unterscheiden zu können, entstand der Begriff „Kleines“ und „Großes“ Praeludium. Dem einleitenden Pedalsolo schließt sich ein Echoteil an, dem ein Fugato folgt. Nach einem Wechsel zwischen Sopran und Bass schließt sich ein Arpeggio-Teil an, der in einen akkordischen Schlussteil führt.

Dietrich Buxtehude, der Lehrer von N. Bruhns war, komponierte die Ciacona in e. Sie ist eine tänzerische Variationsform im Dreiviertel Takt über ein gleichbleibendes Thema (Ostinato) im Pedal.

In der Orgelsonate Nr. 4, op. 98 zitiert der Komponist den „Tonus Perigrinus“, den Psalmton, der in Liturgie für das Magnificat verwendet wird. Im ersten Satz sind die gregorianischen Zitate des Psalmtons teils akkordisch oder in einer Triolenbewegung eingebettet. Auch am Ende der Fuga cromatica greift Rheinberger das Thema des 1. Satzes am Ende wieder auf. Das ruhige Intermezzo als Mittelsatz bringt in einer schönen Melodieführung verschiedene Soloeffekte und erinnert an eine Pastorale (Hirtenmusik).

Die vielen choralgebundenen Werke des Spätromantikers Karg-Elert sind sehr unterschiedlich in Gestalt und Klanglichkeit. Eine Vielfalt von Formen bieten die Choralimprovisationen op. 65. Improvisiert wirkt hier nichts, vielmehr sind die Vorspiele in durchdachten, charakteristischen Formen gehalten. Die Choräle werden in der Hauptsache figurativ, aber mit deutlicher Unterstreichung der Harmonik bearbeitet.



Bildrechte: privat

Michael Klein

**MONTAG, 8. JUNI**

**ST. MARTIN, NIEDERLINXWEILER**

Orgel: Markus Schaubel, Saarlouis

Geistlicher Impuls: Koop. Selvarayar Chinnapparaj, St. Wendel

### **PROGRAMM**

Praeludium in fis-moll  
BuxWV 146

Dieterich Buxtehude  
(1637 - 1707)

Pater noster  
aus „Esquisses Grégoriennes“

Naji Hakim  
(\*1955)

Präludium und Fuge in C-Dur,  
BWV 547

Johann Sebastian Bach  
(1685 - 1750)

Orgelverse über  
„Hilf, Herr, meines Lebens“

Jan Janca  
(1933 - 2023)

Orgelsonate D-Dur Wq. 70 Nr.5  
Allegro di molto - Adagio e mesto -  
Allegro

Carl Philipp Emanuel Bach  
(1714 - 1788)

Ave verum  
aus „Esquisses Grégoriennes“

Naji Hakim  
(\*1955)

Toccata in h-moll  
aus „10 Pièces pour Orgue“

Eugène Gigout  
(1844 - 1925)

Buxtehudes Praeludium in fis-moll ist ein Beispiel für die groß angelegten mehrteiligen Toccaten des Lübecker Marienorganisten. Nach einem markanten Anfang mit durchgehenden 16-telnoten folgt ein akkordischer Teil. Darauf zwei Fugen: die erste im Grave, die zweite im Vivace. Toccatenartige Teile und durchlaufende Bewegungen schließen das Werk ab.

Der im Libanon geborene Najji Hakim wirkte als Organist in Sacre Cœur und als Nachfolger seines Lehrers Messiaen in La Trinité in Paris und ist Theorieprofessor am Conservatoire in Boulogne-Billancourt. Als Hauptquellen seiner Inspiration nennt er den gregorianischen Choral, maronitischen Gesang, den Lutherchoral, Volkslieder, die Heilige Schrift und die Poesie.

Im Präludium in C-Dur entwickelt Bach aus einem schwungvollen Gedanken zu Beginn des Stücks ein weit ausladendes Stück. In der eher ruhigen Fuge folgen die Themeneinsätze schnell aufeinander.

Der aus Danzig stammende Jan Janca kommentiert Text und Melodie des neuen geistlichen Lieds „Hilf, Herr, meines Lebens“ in sehr farbiger und abwechslungsreicher Weise.

Carl Philipp Emanuel Bachs Orgelwerke sind besonders in seinen Sonaten vom empfindsamen Stil geprägt. Dem sowohl akkordisch wie auch durch schnelle Passagen geprägtem ersten Satz folgt ein Adagio in g-moll, das in der Überschrift auch mit „mesto“ (traurig, betrübt) bezeichnet ist. Die muntere Stimmung des 1. Satzes wird dann im Allegro wieder aufgenommen. Hier wechseln sich schnelle Synkopen mit Achtel- und Triolenbewegungen ab.

Gigout wurde in Nancy geboren. Sein bekanntestes Orgelwerk, die Toccata in h-moll ist auch gleichzeitig eines der bekanntesten Orgelwerke der französischen Romantik.



Markus Schaubel

**MONTAG, 15. JUNI**

**ST. MARIEN, URWEILER**

Orgel: Marie Conde, Vulkaneifel

Geistlicher Impuls: Gemeindeferent Peter Holz, Oberthal

**PROGRAMM**

The Beginning D-Dur

Michael Schütz  
(\*1963)

Pop-Serenade

Community

Straight Ahead

Impressions

Dance with me

Dancing Pipes

Dietrich Wierczyko  
(\*1989)

Prayer for Peace

Valse Allemande

Choralfantasie:  
Aufstehen, aufeinander  
zugehen

Stay Tuned

Michael Schütz

Stompin'

„Popmusik im Raum der Kirche wird immer spannender!“ (Michael Schütz)

Michael Schütz, geboren 1963 in Karlsruhe, ist seit 1998 als Dozent für Populärmusik tätig. Er widmet sich insbesondere der Verbindung traditioneller Musikstile mit Populärmusik. In seinem Buch „20 Pop-Stücke für Orgel“ verbindet er populäre Rhythmen und Akkorde mit dem Klang und der Spielweise der Pfeifenorgel.

Dietrich Wierczekyko wurde 1989 geboren, ist evangelischer Pfarrer und hat eine große Leidenschaft für Musik. Auch in seinen Stücken lassen sich Elemente der Populärmusik wiederfinden.



Bildrechte: privat

**Marie Conde**

**MONTAG, 22. JUNI**

**ST. REMIGIUS, BLIESEN**

Orgel: Stefan Klemm, St. Wendel

Geistlicher Impuls: Pfr. i. R. Erwin Recktenwald

### PROGRAMM

Carillon on a Ukrainian Carol

Gerald Near  
(\*1942)

Aus Messe des fêtes solennelles:  
Versetzen zu

Alexandre Pierre Francois Boëly  
(1785-1858)

- Kyrie eleison
- Christe eleison
- Kyrie eleison
- Dominis Deus
- Qui tollis
- Quoniam tu solus

Improvisation „Te Deum“

Fridel Grenz  
(1929 - 2018)

Toteninsel  
*(nach einem Gemälde von Boeklin)*

Desző D'Antalffy-Zsiross  
(1885 - 1945)

Rondo alla celtica

Hans André Stamm  
(\*1958)

Aus Sonate eroica:

- Verdun

Charles Villiers Stanford  
(1852 - 1924)

Gerald Near, amerikanischer Kirchenmusiker und Komponist, verarbeitet im Carillon ein ukrainisches Volkslied, das im vergangenen Jahr auch in der Bearbeitung als Weihnachtslied weltbekannt wurde.

Boëly war ein französischer Komponist im Übergang der Klassik in den romantischen Stil. Seine Versetten aus der Messe zu feierlichen Festen wurden im Wechsel von Schola und Orgel in der Liturgie verwendet in der damals üblichen Alternatim Praxis. Man kann gut die unterschiedlichen Klangfarben der neu intonierten Orgel bei den Versetten zu Gehör bringen.

D'Antalfy- Zsiross war Organist u. a. in der Stephansbasilika in Budapest. Er studierte Komposition bei Max Reger und Orgel bei Karl Straube. Als Vorlage seiner Komposition „Toteninsel“ diente ein Bild des Malers Boecklin.

Fridel Grenz wurde in Saarlöcherbach geboren und war Chorleiter und Organist an der Kirche St. Nikolaus in Bad Kreuznach. In seiner Improvisation „Te Deum“ wird das bekannte Thema „farbenreich“ verarbeitet.

Hans Andre Stamm ist ein freischaffender Komponist und Konzertorganist aus Leverkusen. Sein Rondo alla celtica ist eine Komposition mit eingängiger Melodik, prägnanter Rhythmik und musikalischer Spielfreude, die an irische Volksmusik erinnert.

Die Sonata eroica von Charles Villiers Stanford entstand 1917 während des ersten Weltkriegs. Sie ist Widor und Frankreich gewidmet, wobei die Sätze auf erbitterte Schlachten (Verdun) Bezug nehmen. (heroische Stimmung)

Heute Abend ist das Orgelstück auch als eine Hommage an den Orgelbauer Patrik Akroud gedacht, der die Orgel in Bliessen in diesem Jahr renoviert und grundlegend intoniert hat.



Stefan Klemm

Bildrechte: Alexander Stier

**MONTAG, 29. JUNI**

**MARIA HIMMELFAHRT, NAMBORN**

Orgel: Johannes Bernhard Bernarding, Berlin

Geistlicher Impuls: Dr. Justus Wilhelm, St. Wendel

### **PROGRAMM**

|   |  |
|---|--|
| Toccata und Fuge a-moll aus:<br>12 Stücke op. 80  | Max Reger<br>(1873-1916)                 |
| Aus den Studien in canonischer Form op. 56:<br>-Nr. I - Nicht zu schnell<br>-Nr. IV - Innig   | Robert Schumann<br>(1810-1856)           |
| Choralvorspiel über<br>„Herzlich tut mich erfreuen“<br>aus: Elf Choralvorspiele op. posth. 122  | Johannes Brahms<br>(1833-1897)           |
| Variationen über<br>„Est-ce Mars“   | Jan Pieterszoon Sweelinck<br>(1561-1621) |
| Aus: „Jazz on Beethoven!“<br>-Minuet Boogie<br>(Variation über das Menuett G-Dur)<br>-Joy Samba (über „Ode an die Freude“<br>aus der 9. Sinfonie op. 125) | Uwe Korn<br>(*1962)                      |
| Clair de Lune<br>aus: „Pièces de fantaisie“ op. 53  | Louis Vierne<br>(1870-1937)              |
| Tu es petra<br>aus: „Esquisses byzantines“  | Henri Mulet<br>(1878-1967)               |

Die Christian-Gerhardt-Orgel in der katholischen Kirche Mariä Himmelfahrt Namborn wurde 1910 gebaut. In der Zwischenzeit wurde sie mehrfach umgebaut und technisch und klanglich verändert. Zuletzt erfolgte im Jahr 2021 eine gelungene Restaurierung und Instandsetzung durch die Firma Gaida. Die meisten der klingenden Pfeifen sind jedoch historisches Material von 1910.

Dem soll nun mit einer Programmauswahl Rechnung getragen werden, die insbesondere einen Fokus auf die Musik dieser Erbauerzeit, nämlich die Spätromantik legt, dabei aber auch ein solch kleines Instrument in seiner Vielfältigkeit zu präsentieren vermag.

Die Lebenszeit von Max Reger liegt genau in der Zeit, da die Orgel in Namborn gebaut wurde. Ebenso fallen die „Elf Choralvorspiele“ von Johannes Brahms in diese Epoche. Er hat sie 1896, also etwa ein Jahr vor seinem Tod und kurz nach dem Tod von Clara Schumann komponiert.

Auch Robert Schumann greift in seinen Werken für Pedalflügel, genau wie Max Reger in seinen Fugen, auf die kontrapunktischen Kompositionstechniken alter Meister des Barock zurück. Ein sehr berühmtes Lied aus der Barockzeit ist „Est-ce Mars“, über welches wir die Variationen von Jan Piferszoon Sweelinck hören werden.

Weitere kleine Stücke von Uwe Korn sowie das meditative „Clair de lune“ von Louis Vierne runden das Programm ab, das nun, passend zum heutigen Hochfest der Apostel Petrus und Paulus, in die Toccata „Tu es petra“ von Henri Mulet mündet.



Bildrechte: privat

Johannes Bernarding

## ORGELPORTRAITS

### **WENDELINUS-BASILIKA, ST. WENDEL**

Firma: Johannes Klais, Bonn (1933/34)

4 Manuale, 57 Register

Spieltraktur: elektropneumatisch

**Fruchtmarkt 19, 66606 St. Wendel**



### **ST. STEPHANUS, OBERTHAL**

Firma: Haerpfer & Erman, Boulay (1950)

3 Manuale, 37 Register

Spieltraktur: elektropneumatisch

**Steffesheck 3, 66649 Oberthal**



### **ST. MARIEN, GRÜGELBORN**

Firma: Sebald/Oehms, Trier (1979)

2 Manuale, 16 Register

Spieltraktur: Schleifladen

**Lindenbornstraße 18, 66629 Freisen – Grügelborn**



### **ST. KATHARINA, OBERKIRCHEN**

Firma: Haerpfer & Erman, Boulay (1954)

2 Manuale, 29 Register

Spieltraktur: elektropneumatisch

**Dorfstraße, 66629 Freisen – Oberkirchen**



### **ST. ANNA, ST. Wendel-Alsfassen**

Firma: Michael Weise, Plattling (1955)

3 Manuale, 38 Register

**St. Annenstraße 43, 66606 St. Wendel-Alsfassen**



### **ST. REMIGIUS, FREISEN**

Firma: Haerpfer & Erman, Boulay (1954)

2 Manuale, 26 Register

**Remigiusstraße 8, 66629 Freisen**



### **ST. MARTIN, NIEDERLINXWEILER**

Firma: Link (Giengen an der Brenz)- (1961)

2 Manuale, 17 Register

Spieltraktur: elektropneumatisch

**St. Martinstraße 2, 66606 St. Wendel - Niederlinxweiler**



### **ST. MARIEN, URWEILER**

Firma: Hugo Mayer, Heusweiler, (1991)

2 Manuale, 14 Register

Spieltraktur: mechanisch

**Hauptstraße 59, 66606 St. Wendel – Urweiler**



### **ST. REMIGIUS, BLIESEN**

Firma: Hugo Mayer, Heusweiler (1980)

Neuintonation Patrick Akroud 2026

2 Manuale, 30 Register

Spieltraktur: mechanisch

**Remigiusstraße, 66606 St. Wendel – Bliesen**



### **MARIA HIMMELFAHRT, NAMBORN**

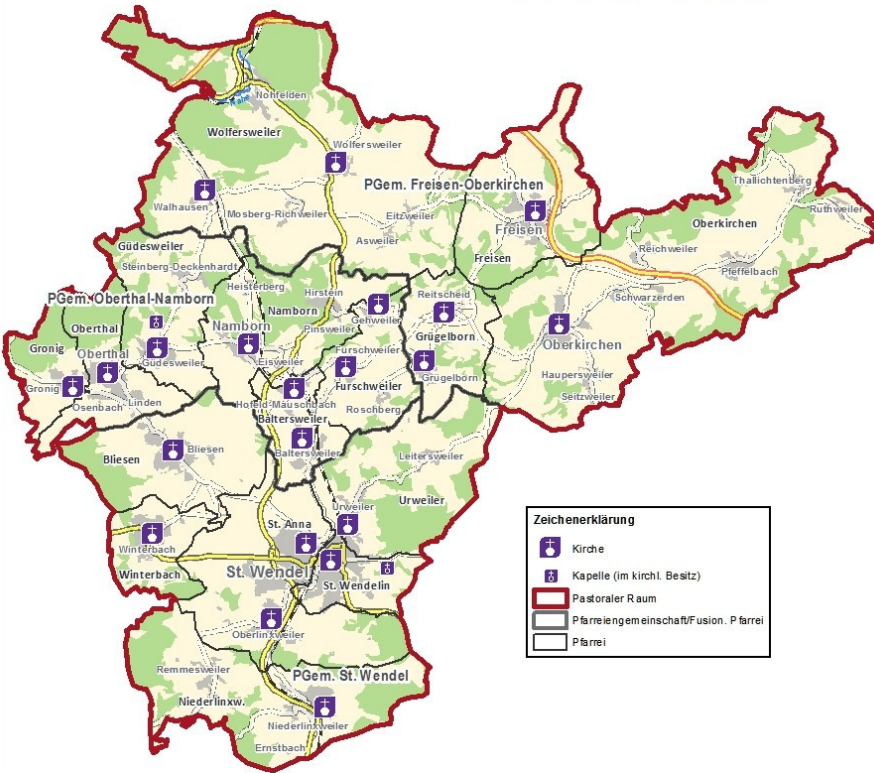
Firma: Thomas Gaida (Wemmetsweiler)

2 Manuale, 16 Register/technischer Neubau 2021

Spieltraktur: elektrisch

**Kolpingstraße 2a, 66640 Namborn**





Stand 2/2023 - Bischöfliches Generalvikariat Trier, Kandel  
 Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des BGV  
 Geobasisdaten: (c) Bistum Trier - atk4



**Pastoraler Raum  
 Sankt Wendel**